

- D. Goltz 1974 = Studien zur altorientalischen und griechischen Heilkunde, Therapie, Arzneizubereitung, Rezeptstruktur.
- H. Grapow/H. von Deines 1954–1973 = Grundriß der Medizin des Alten Ägypten I–VI.
- R. Groß/D. Jahn/P. Schölmerich 1970 = Lehrbuch der Inneren Medizin.
- O. R. Gurney 1956 = The Tale of the Poor Man of Nippur, AnStud. 16, 145–162.
- P. Herrero 1984 = Thérapeutique mésopotamienne.
- H. Holma 1911 = Die Namen der Körperteile im Assyrisch-Babylonischen.
- F. Köcher 1955 = KADP; ders. 1963–1980 = BAM I–VI; ders. 1966 = Die Ritualtafel der magisch-medizinischen Serie „Einreibung“, AfO 21, 13–20.
- F. Küchler 1904 = BKBM.
- R. Labat 1951 = TDP; ders. 1954 = A propos de la chirurgie babylonienne, JA 242, 207–218.
- St. M. Maul 1994 = Zukunftsbewältigung. Eine Untersuchung altorientalischen Denkens anhand der babylonisch-assyrischen Lösungsrituale (Namburbi), BagF 18.
- B. Meissner 1920–1925 = BuA.
- M. A. Mustafa 1947 = Kassite Figurines. A New Group discovered near Aqar Quf, Sumer 3, 19–27.
- A. L. Oppenheim 1960 = A Caesarian Section in the Second Millennium B.C., Journal of the History of Medicine and Allied Sciences 15, 292–294; ders. 1962 = On the Observation of the Pulse in Mesopotamian Medicine, Or. 31, 27–33.
- M. Şenyürek 1958 = A Case of Trepanation among the Inhabitants of the Assyrian Trading Colony at Kültepe, Anatolia 3, 51–52.
- H. E. Sigerist 1963 = A History of Medicine IV: Mesopotamia (deutsch Zürich 1963).
- M. Stol 1989 = Leprosy, New Light from Greek and Babylonian Sources, JEOL 30, 22–31; ders. 1993a = Epilepsy in Babylonia; ders. 1993b = Diagnosis and Therapy in Babylonian Medicine, JEOL 32, 42–55.
- R. C. Thompson 1923 = AMT; ders. 1929a = Assyrian Prescriptions for the Hand of Ghost, JRAS 1929, 801–823; ders. 1929b = Assyrian Medical Prescriptions for Diseases of the Stomach, RA 26, 47–92; ders. 1931 = Assyrian Prescriptions for Diseases of the Ears, JRAS 1931, 1–25; ders. 1934a = Diseases of the Chest and Lungs, RA 31, 1–29; ders. 1934b = Assyrian Prescriptions for Diseases of the Urine, Babyloniaca 14, 57–151; ders. 1936 = DACG; ders. 1936/37 und 1937/38 = Assyrian Medical Prescriptions for Diseases of the Head, AJSL 53, 217–238 und 54, 12–30.
- J. Thorwald 1992 = Macht und Geheimnis der frühen Ärzte.
- W. Westendorf 1966 = Papyrus Edwin Smith. Ein medizinisches Lehrbuch aus dem Alten Ägypten; ders. 1992 = Erwachen der Heilkunst. Die Medizin im Alten Ägypten.
- C. Wilcke 1981 = Noch einmal: *šilip rēmim* und die Adoption *ina mē-šu*. Neue und alte einschlägige Texte, ZA 71, 88–94; ders. 1987 = Die Inschriftenfunde der 7. und 8. Kampagne, in: Isin III 83–120.
- W. Wolska 1994 = Zwei Fälle von Trepanation aus der altbabylonischen Zeit Syriens, MDOG 126, 37–50.
- G. Ziegelmeyer 1977 = Pathologische Veränderungen an Skelettfunden aus Isin, in: Isin I 93–96; ders. 1981 = Anthropologische Auswertung des Skelettmaterials, in: Isin II 103–129; ders. 1987 = Die menschlichen Skelette, in: Isin III 121–136; ders. 1992 = Die menschlichen Skelettreste, in: Isin IV 165–175.

Ein keilschriftliches Palimpsest (HS 1616+1844+CBS 6599)

von Joachim Oelsner – Leipzig und Niek Veldhuis – Groningen

Während eines Aufenthalts von N. Veldhuis in Jena im Frühjahr 1995 konnten die Verfasser zwei Fragmente der Hilprecht-Sammlung aus Nippur joinen (HS 1616+1844). Sie ergaben etwas mehr als die Hälfte einer altbabylonischen Schülertafel aus Nippur vom Typ II¹. Später konnte dann Veldhuis in Philadelphia CBS 6599 als linke untere Ecke dieser Tafel mit zwei erhaltenen Kolumnen identifizieren. Die Bruchkanten lassen erwarten, daß das rechts unten noch fehlende Stück ebenfalls existiert, die Tafel bei der Ausgrabung also nahezu vollständig erhalten war². Die Rückseite, von links nach rechts mit vier Kolumnen beschrieben, enthält eine giš-Liste³. Die drei Kolumnen auf der Vorderseite sind ein weiteres Beispiel dafür, daß vom Lehrer vorgegebene Texte vom Schüler zweimal geschrieben wurden⁴. Es handelt sich um den Abschnitt Proto-lú (= MSL 12, 41 f.) Z. 237–257

¹ Nach der Klassifizierung von M. Civil, MSL 12, 27f. Vgl. auch E. Chiera, PBS 11/1, Introduction, besonders S. 41–44.

² HS 1616+1844: 13,5 cm breit, 12,5 cm hoch, 4,0 cm dick; CBS 6599: etwa 9 cm breit, 6 cm hoch, am Rand 3,5 cm dick. Die Gesamthöhe der Tafel beträgt 18 cm (an der Bruchkante überlappen sich die beiden Teilstücke). Auf der Vorderseite von CBS 6599 ist das erste Zeichen jeder Zeile vollständig oder teilweise verloren (Tafel zusammengedrückt oder bereits im Altertum abgebrochen). Auf dem unteren Rand sind noch Reste von Keilschriftzeichen erhalten.

³ Die Entsprechungen zur Edition in MSL 6 sind etwa: Kol. i: S. 45 Z. 17–35; Kol. ii: S. 46 Z. 3–9 und S. 145 Z. 1–19; Kol. iii S. 146 f. Z. 32–45; Kol. iv: S. 147 Z. 65–72. Die Tafel liefert eine Anzahl Ergänzungen und Verbesserungen gegenüber der MSL-Edition. Veldhuis wird die Tafel in seine in Vorbereitung befindliche Bearbeitung der giš-Listen aufnehmen. – Der Text beginnt an der gleichen Stelle wie bei den unpublizierten Jenaer Schülertafeln HS 1734 und HS 1745+1797+2630+2902 (Typ II).

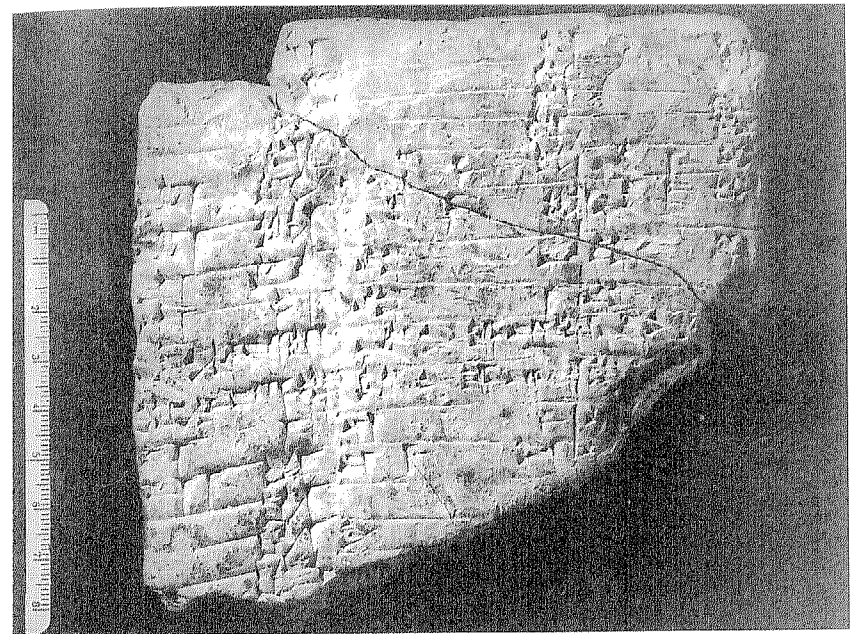
⁴ Vgl. dazu Oelsner, NABU 1989 Nr. 33. Ein Beispiel aus Nippur ist ferner Çiğ-Kızılyay, Zwei altbab. Schulbücher aus Nippur (1959) 51 Ni. 5152 (Vs. und Rs. sind zu vertauschen; die Tafel enthält Silbenalphabet B, das Stück auf der Vs. vom Schüler zweimal wiederholt).

(HS: Z. 237–251 mit Auslassung von Z. 242a⁵; CBS: Z. 253–257 unter Auslassung von Z. 256, Z. 252 ist am Bruch praktisch verloren). Zu beachten sind an Besonderheiten des Textes (vgl. MSL 12, S. 69 f.): GI₄ statt GI in Z. 241 und das Fehlen von áb in Z. 248 (d. h. abrig statt ábrig); SAL+LAGAR, Z. 237–240, wird wie in SLT 5 (= MSL 12, Exemplar B') viermal wiederholt, akkadische Glossen (in MSL 12 nur in Exemplar D) wurden nicht geschrieben; Z. 255 [Q]A ^dINANNA. In Kol. i steht in der Mitte der ersten Zeile das Zeichen MU ohne Textzusammenhang, Kol. iii ist bis Z. 248 erhalten. Die zwei Schülerkolumnen wurden wahrscheinlich von der gleichen Person geschrieben (in iii 6 ist das EN zwar nicht genau identisch mit dem von ii 6, deckt sich aber mit dem gleichen Zeichen in ii 9). Ein Vergleich mit der Rückseite, die bei Typ II-Tafeln meist kursiver geschrieben wurde, ist schwieriger. Die Handschrift schließt jedoch nicht aus, daß es sich um denselben Schreiber handelt.

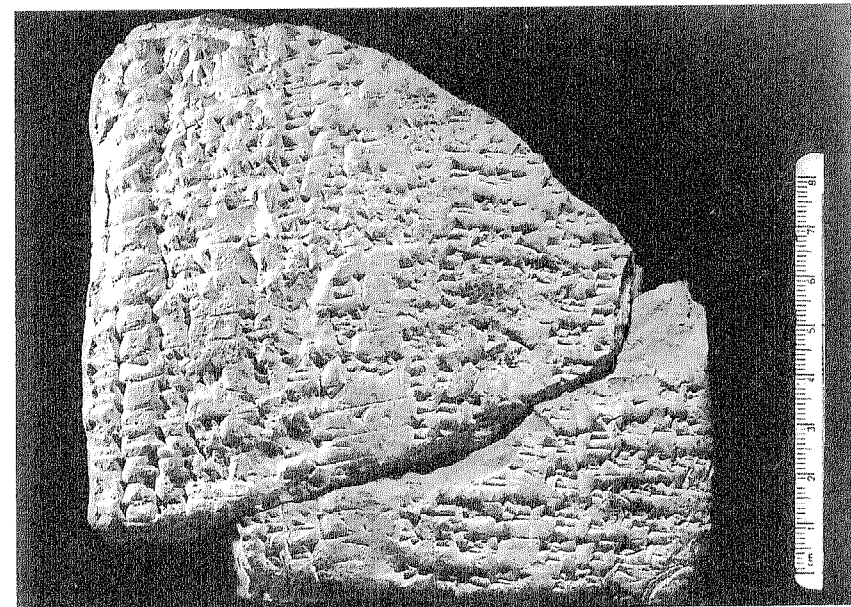
Schülertafeln des Typs II wurden häufig mehrfach verwendet. Wiederholt wurde das vom Lehrer vorgeschriebene Stück abgeschnitten, offenbar um weiterhin als Schreibvorlage zu dienen. Dabei wurde auf den Text der Rückseite keine Rücksicht genommen, der Schnitt verläuft hier nicht selten mitten durch eine Kolumne. Eine andere Möglichkeit der Wiederbenutzung besteht in erneuter Beschreibung. Um dies zu erreichen, wurde häufig der rechte (Schüler-)Teil der Vorderseite abgerieben, wobei eine Vertiefung von mehreren Millimetern entstehen kann. Bei HS 1616+ hat man jedoch ein anderes Verfahren angewandt.

Bei näherer Betrachtung von HS 1616+1844 fiel auf, daß sich unter einem an der rechten oberen Ecke ausgebrochenen Stück der Oberfläche der Rest einer früheren Beschriftung befindet. Daraus folgt, daß für die letzte Benutzung eine neue Tonschicht aufgebracht wurde. Auch am oberen und rechten Tafelrand ist diese erkennbar. Dort ist sie über den Rand gezogen und wurde verstrichen. Dasselbe gilt für CBS 6599, wo die aufgebrachte Tonschicht und Spuren der unteren Beschriftung der Vorderseite am Bruch ebenfalls erkennbar sind. Außerdem liegen die beiden vom Schüler beschriebenen Kolumnen deutlich einige Millimeter höher als die Lehrerseite. Damit erhält die (wie bei Typ II der Schülertafeln üblich) ursprünglich wahrscheinlich flache Vorderseite der Tafel in der Mitte und rechts eine leichte Krümmung. Dies alles läßt nur die Erklärung zu, daß bei diesem Beispiel die

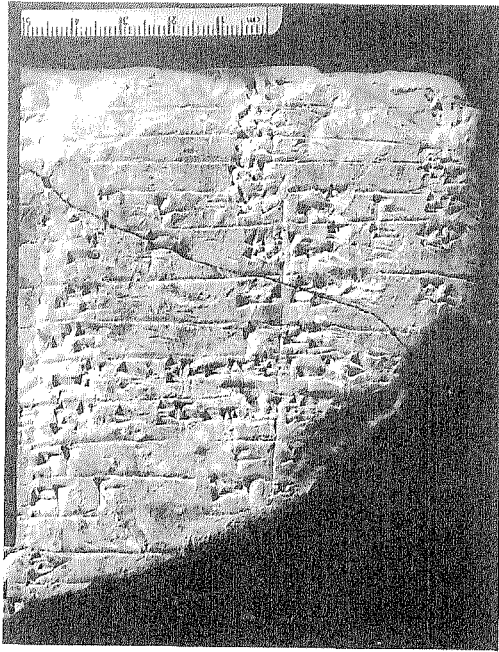
⁵ Nur in einem nicht aus Nippur stammenden Exemplar (Mⁿ in MSL 12, 28 sub 2.15) überliefert.



1 HS 1616+1844 Vorderseite



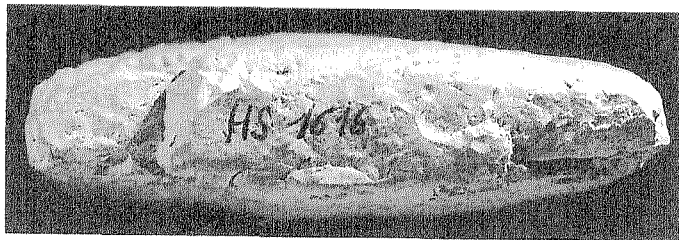
2 HS 1616+1844 Rückseite



3 HS 1616+1844 rechte Tafelseite (Schülertext; links die Kante der neu aufgetragenen Tonschicht)



4 HS 1616 rechter Rand (der über den Rand gezogene Ton ist deutlich zu erkennen)



5 HS 1616+1844 oberer Rand (unter dem rechts ausgebrochenen Stück die ursprüngliche Tafeloberfläche erkennbar)

(Fotos: Günther Schörlitz, Fotozentrum der Friedrich-Schiller-Universität Jena)

Tafel für eine Wiederbeschriftung nicht durch Abschaben vorbereitet wurde, sondern durch Aufbringen einer neuen Tonschicht. Da das Stück heute gebrannt ist⁶, läßt sich die alte Beschriftung leider nicht wiedergewinnen. Es würde sich wahrscheinlich auch nicht viel Neues ergeben, da der Text vermutlich der Lehrerseite entsprach. Die an der oberen rechten Ecke unter dem ausgebrochenen Stück sichtbaren Zeichenreste legen dies nahe (erkennbar sind zwei Zeilenenden jeweils mit den Zeichen SAL und LAGAR). Für einen Vergleich der Handschriften der beiden Schüler-Beschriftungen reicht das aber nicht aus.

Soweit die Verfasser sehen, wurde die bei diesem Stück vorliegende Eigentümlichkeit bisher noch nicht beschrieben. Bei gründlicher Durchsicht der Museen und Tontafelsammlungen läßt sich ihre Zahl sicher noch vermehren⁷. Die beigelegten Fotos des Stückes in der Hilprecht-Sammlung mögen einen Eindruck von dieser ungewöhnlichen Tafel vermitteln.

[Korrekturzusatz: Die in Anm. 3 genannte Arbeit ist inzwischen erschienen; N. Veldhuis, Elementary Education at Nippur. The Lists of Trees and Wooden Objects (Groningen 1997). Die Tafel ist dort unter dem Sigel Ni. II-137 auf S. 304 beschrieben.]

⁶ Ob die Tafel in diesem Zustand gefunden oder erst nachträglich aus konservatorischen Gründen behandelt wurde, ist nicht mehr nachzuvollziehen. Bekannt ist nur, daß – nachdem die Hilprecht-Sammlung nach Jena gekommen war – ein beträchtlicher Teil der Tontafeln in den zwanziger Jahren im Vorderasiatischen Museum in Berlin gebrannt worden ist. Normalerweise waren Typ II-Tafeln im Altertum nicht gebrannt worden; Chiera, *PBS 11/1*, S. 41, nennt nur ein Beispiel einer gebrannten Tafel dieser Art. Nicht auszuschließen ist jedoch, daß die Tafel sekundär gebrannt wurde, als das Gebäude, in dem sie sich befand, durch Brand zerstört wurde.

⁷ Einige weitere Beispiele fand Veldhuis in Philadelphia.